

Wenn es in dem vorliegenden Falle gelungen ist, solch ein wertvolles Stück aus dem Dunkel ans Licht zu ziehen, so ist das dem freudigen Zusammenwirken Vieler zu danken, von denen hier nur die Herren Michael Höhenberger, Karl Lankés, Adolf Klaus Müller sowie die Direktion der Zoologischen Staatssammlung und die Ornithologische Gesellschaft in Bayern genannt sein mögen.

Wieder eine Rotdrossel, *Turdus m. musicus* L., am Jochberg.

In Nr. 1 dieses Jahrgangs, pag. 29, hat F. Kühlhorn von der Beobachtung einer Rotdrossel auf dem Jochberg (Walchensee) am 15. VI. 35, also zur Brutzeit, berichtet. Nun ist die Anwesenheit dieser Drosselart während der Brutzeit auf genanntem Berg bereits zum zweitenmal festgestellt worden und zwar durch einen glücklichen Rupfungsfund von Rob. März, Sebnitz. Die vom 21. IX. 38 datierte Mitteilung des Genannten, für deren Ueberlassung hiermit bestens gedankt sei, lautet:

„An einem Sperberplatz kurz vor der Jochalm fand ich am 6. VIII. 38 eine Rupfung: in der Hauptsache Kleinfedern, nur wenige Schwingen. Ich war mir aber im Zweifel, ob es sich um Rotdrossel handelt, weil es zu wenig war. Aus diesem Grunde erwähnte ich bisher“ (d. h. in den vorhergegangenen mündl. und schriftl. Mitteilungen. Verf.) „nichts davon. Erst wollte ich selbst ins Klare kommen. Betreffende Rupfung schickte ich zur Prüfung an O. Uttendörfer, Herrnhut; er bestätigte meine Vermutung. Die Rotdrossel selbst habe ich am Jochberg nicht gesehen; es dürfte aber angebracht sein, auf dies recht beachtenswerte Vorkommen scharfes Augenmerk zu richten.“ Auf eine Rückfrage erhielt ich noch folgenden Bescheid: „Die Rupfung war unbedingt frisch. Dafs sie noch von der Zugzeit her liegen konnte, ist unmöglich, weil dann auf dieser Höhe Alles verweht worden wäre (es lagen aber Flaumfedern bei den Schwingen!) und weil an einigen Federn noch das frische Blut zu sehen war.“

Die Feststellungen Kühlhorns und März verdienen größte Beachtung und verpflichten zu schärfstem Augenmerk auf dieses Vorkommen. Die beiden Plätze liegen nahe beisammen; die Jochalm liegt mit 1382 m direkt unter dem 1566 m hohen Jochberggipfel, zu dem die einzelnen Fichten bis etwa 1500 m hinaufziehen. F. Murr, München.

Nimmt der Kolkrahe, *Corvus c. corax* L., in den bayerischen Alpen zu?

Wenn man sich seine alpinen Kolkrahenbegegnungen früherer Jahre ins Gedächtnis zurückruft, ergibt sich etwa folgendes Bild: Wenn der Kolkrahe auch nicht als selten bezeichnet werden konnte, so sah man ihn doch stets nur in geringer Anzahl beisammen: in der ersten Hälfte der Fortpflanzungszeit paarweise und einzeln, nach dem Ausfliegen der

Jungen wochenlang die Familie, bis zu 6 Stück; im Herbst und Winter meist paarweise, auch einzeln oder seltner zu dreien oder vieren. In den tiefen, dichter von Menschen bevölkerten Tälern sah man sie selbst im Winter nicht oft, und wenn, dann eben nur in der genannten geringen Anzahl.

Jeder, dem dies Bild geläufig war, wird daher aufgehört haben, als 1931 in einem Bericht Haenels¹⁾ über die von ihm begründete Garmischer Vogelschutzwarte eine Abbildung erschien mit der Ueberschrift „Das Vogelschutzgebiet am Golfplatz ist der Brutplatz für Kolkraben“ und als dann einige Jahre später A. Fischer²⁾, E. Sommerfeld³⁾ und W. Eichler⁴⁾ gar über zahlreiches Auftreten dieser Vögel in Nähe des genannten Platzes berichteten, wenn auch ein Horst dort nicht bestätigt werden konnte; in den Monaten III, IV, VII und VIII wurden bis 14 Stück gleichzeitig gezählt, aber von Eichler mindestens 20 geschätzt.

Schon im redaktionellen Nachtrag zur Veröffentlichung Fischers wurde die naheliegende Annahme ausgesprochen, daß die Vögel in diesem Falle nur der bequemen Ernährungsmöglichkeiten wegen (Schuttabladeplatz und Luderhütte) das Talgelände aufsuchen. So hätten die Garmischer Raben ein interessanter Einzelfall bleiben können, wenn nicht inzwischen aus neuester Zeit einige Beobachtungen und Meinungsäußerungen vorlägen, die das Garmischer Vorkommen vielleicht doch in andrem Licht erscheinen lassen.

Das eingangs gezeichnete Erinnerungsbild fußte nicht zuletzt auf meinen eignen Erfahrungen, insbesondere jenen aus den ostbayerischen und salzburgischen Alpen. Darum war es mir durchaus auffällig, als mir vom 18. II. 34 mein junger, eifriger Reichenhaller „Schüler“ L. Weigl vom Predigtstuhl, wo er eine mehrwöchige Liegekur absolvierte, „12 Stück beim Hotel“ und vom 26. VIII. 34 H. v. Hedemann vom selben Berghotel „gleichzeitig 16 Stück“ meldete. Dann erzählte mir 1935 Forstmeister O. Obermaier, daß er im vorangegangenen Winter an den Abfallhaufen des bekannten Berggasthauses Winkelmoos bei Reit i. Winkel eine große Ansammlung gesehen habe, fliegend allein schon 12 Stück, insgesamt aber mehr; überhaupt nähmen in seinem Amtsbezirk Unken (Land Salzburg; anschließend an die Forstämter Reichenhall-Süd, Ruhpolding-Ost und -West) die Kolkraben zu. Auch Forstverwalter Leitner (früher Jachenau, dann Reichenhall, jetzt Adlgass b. Inzell) ist der Ansicht, daß der Kolkrabe zunimmt (mündl.). Ich selbst hatte, vielleicht weil ich seit meiner Uebersiedlung nach München 1933 nicht mehr so regelmäßig wie vordem ins Gebirge komme, erst 1938 im Dez. das Glück, eine größere Ansammlung zu sehen und zwar bei einer Baum-

1) Dr. Karl Haenel, Die bayerische Vogelwarte in Garmisch, Das Bayerland, 42. Jahrgang, Nr. 16, 1931, p. 485.

2) A. Fischer, Kolkraben (*Corvus c. corax*) bei Garmisch. Anz. O. G. Bay. II, 6, p. 276.

3) Redaktioneller Nachtrag zu 2.

4) W. Eichler, Kolkraben (*Corvus c. corax*) bei Garmisch. Anz. O. G. Bay. II, 8, p. 322/23.

schule unmittelbar hinter den letzten Häusern Reichenhalls. Bei der verfügbaren kurzen Zeit und dem diesigen Wetter konnte ich zwar nur 8 Stück zählen, doch waren es dem Lärm nach sicherlich mindestens doppelt so viele, es waren gleichzeitig viele Krähen anwesend, aber man hörte viel mehr Kolkraben- als Krähenstimmen. Später erfuhr ich durch A. Weifs-Reichenhall, der sich dankenswerter Weise um die Aufklärung bemühte, dafs die Baumschule seit mehreren Jahren im Frühwinter mit Schlachthofabfällen gedüngt wird und seitdem um diese Zeit alljährlich neben den Krähen und Alpendohlen (die ich auch früher schon oft im Winter auf den Wiesen bei der Stadt antraf) auch Kolkraben erscheinen; die Angabe eines Jägers, dafs es hier zeitweise bis zu 60 und 80 Kolkraben seien, erscheint freilich sowohl Herrn Weifs wie mir selbst reichlich übertrieben. Noch unterm 17. I. 39 schreibt mir Weifs: „Am Sonntag sah ich von meinem Zimmer aus sehr hoch gegen den Predigtstuhl ca. 12 Kolkraben kreisen, welche abwechslungsweise über die Stadt strichen und auch durch den Ruf einwandfrei zu erkennen waren, ebenso sind ständig unter den Krähen bei der Baumschule die Kolkraben zu sehen“.

Es gibt nun verschiedene Erklärungsmöglichkeiten für die mitgeteilten Erscheinungen:

1. Der Kolkrabe nimmt in den bayr. Alpen tatsächlich zu, oder
2. der Kolkrabe ändert bei uns seine Gewohnheiten, legt seine grofse Scheu vor der Nähe menschlicher Behausungen ab; dies kann Zunahme vortäuschen, oder
3. es hat eine Massenwanderung von Sportlern und Bergfreunden in die Alpen eingesetzt, es entstehen immer mehr Berggasthäuser, daher Massenabfälle bei den Häusern und Rastplätzen; dies zieht die Kolkraben zusammen und kann Zunahme derselben vortäuschen.

Die Kombinationen dieser drei Möglichkeiten liegen auf der Hand. Es bedarf aber dringend gröfseren Beobachtungsmaterials, um ein Urteil fällen zu können. Hierzu wäre aber auch wichtig, zu wissen, ob vielleicht doch schon vor 1930 gröfsere Ansammlungen und unter welchen Umständen beobachtet worden sind, ohne dafs dies veröffentlicht wurde.

F. Murr, München.

Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (A. G.).

9. Bericht: 1938.

Von Adolf Kl. Müller, München.

Das überaus kalte Frühjahr und ab Mitte Mai der hohe Wasserstand im Speichersee liefsen den Durchzug der Limicolen wenig in Erscheinung treten, jedoch kamen einige selten gesehene Arten zur Beobachtung. Auch die Lachseeschwalbe machte Anfang Mai einen Erkundungsflug in das Gebiet, ohne aber zu bleiben. Ein Brutversuch hätte auch scheitern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [3_2](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Franz

Artikel/Article: [Nimmt der Kolkkrabe, *Corvus c. corax* L.. in den bayerischen Alpen zu? 44-46](#)